Bericht zur ChemieXtra Ausgabe 6,
Redaktionsschluss 13.05.2020

Autor: Marcel Dürr VHBCP

Revision höhere Fachprüfung dipl. Chemietechnologe/-technologin

Neu führt eine Berufsprüfung (BP) zum eidgenössischen Diplom (HFP)

Das alte Reglement zur höheren Fachprüfung (HFP) mit Abschluss als dipl. Chemietechnologe/-technologin und der vorbereitende Lehrgang werden überarbeitet. Neu wird diese berufliche Weiterbildung zuerst zu einer Berufsprüfung (BP) und anschliessend zu einer höheren Fachprüfung führen. Im Januar 2021 beginnt der erste Lehrgang, der auf die neue Berufsprüfung vorbereitet.

Im Jahr 2003 startete die erste Pilotklasse zum Lehrgang dipl. Chemietechnologe/-technologin. Bis heute haben die Experten und die Qualitätssicherungskommission (QSK) 142 Diplomprüfungen durchgeführt und 121 Diplome ausgestellt.

Bei jedem Lehrgang in der Berufsbildung ist jeweils schon von Anfang an klar, dass man ihn eines Tages wird überarbeiten müssen. Normalerweise findet alle fünf bis zehn Jahre eine Revision statt. Für eine solche Revision muss man zwei bis drei Jahre Arbeit rechnen. Dieser Beitrag zeigt auf, was alles dahinter steckt.

Am Anfang ist das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Doch zuerst ein kurzer Überblick über das gesamte Berufsbild einschliesslich der Grundausbildung. Die Berufsentwicklung lässt sich folgendermassen erklären: Der Einstieg erfolgt mit einer Lehre auf Sekundarstufe 2. In unserem Falle ist das der Beruf Chemie- und Pharmatechnologe/-technologin EFZ; diese Ausbildung wurde vor einiger Zeit ebenfalls revidiert und verläuft seit 2015 gemäss einer neuen Bildungsverordnung. Vor rund zwei Jahren wurde zudem die niederschwellige zweijährige Lehre als Chemie- und Pharmapraktiker/-in mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) eingeführt.

Mit dem EFZ in der Hand ist also der Weg frei zur Tertiärstufe. Hier findet nun eine Änderung der bisherigen Praxis statt. Neu gibt es die sogenannte Berufsprüfung (BP). Diese führt zu einem eidg. Fachausweis (FA). Dieser eidg. Fachausweis ist die Voraussetzung für die Ausbildung zur höheren Fachprüfung (HFP), welche mit einem eidg. Diplom abschliesst.

Ein Meilenstein: Die Berufsbezeichnungen sind genehmigt

Somit sind auf den beiden Stufen insgesamt vier Abschlüsse möglich. Im April hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) die neuen Bezeichnungen für die Tertiärstufe genehmigt. Damit gelten folgende Berufsbezeichnungen:

Sekundarstufe 2:	Chemie- und Pharmapraktiker/-in EBA
	Chemie- und Pharmatechnologe/-technologin EFZ
Tertiärstufe:	Chemie- und Pharmatechniker/-in mit eidg. Fachausweis (BP, neuer Abschluss)
	Chemie- und Pharmaproduktionsleiter/-in mit eidg. Diplom (HFP, neue Bezeichnung)

Phase1: Knochenarbeit

Bis nun der Lehrgang zur ersten Berufsprüfung im Januar 2021 starten kann, gibt es noch einiges zu tun. Aber vieles ist auch bereits getan: Im Vorfeld der Revision sind verschiedene Akteure eingespannt. Der Arbeitgeber-Verband scienceindustries und der Arbeitnehmerverband SCV bilden die Trägerorganisation. Ein weiterer Akteur ist der Bund, also das SBFI. Bereits 2016 diskutierte der SCV die Revision erstmals, und man wurde zusammen mit scienceindustries in Bern beim SBFI vorstellig. Später wurde der Revisionsprozess formal gestartet. Viele Abklärungen seitens Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverband waren notwendig. Auch wurden Workshops mit Berufsleuten durchgeführt, um herauszufinden, welche Themenfelder für die Formulierung der Handlungskompetenzen wichtig sein könnten.

Im Jahr 2018 wurde auf Anraten des SBFI ein Verein zur höheren Berufsbildung der Chemie- und Pharmaberufe, kurz VHBCP, gegründet. Der Verein wird präsidiert durch Daniel Müller, welcher zusammen mit Kurt Bächtold die SCV-Seite vertritt. Ihnen zur Seite stehen die Vertreter von scienceindustries, Gebhard Hug und Sascha Bissig. Guido Hess als Vertreter des Modulanbieters aprentas Weiterbildung und Marcel Dürr als QSK-Präsident (Beisitz) runden den Vorstand ab.
Seit der Gründung des VHBCP trifft sich die Arbeitsgruppe regelmässig, um an der Revision zu arbeiten. Auch die französische Schweiz ist eingebunden. Mit Frédéric Falcotet von Educarre Sàrl in Monthey tauscht man sich rege aus, um den Lehrgang auch in der Romandie anzubieten. Die ganze Revision ist eine schriftliche Knochenarbeit mit regem Austausch mit dem SBFI, welches akribisch genau die eingereichten Dokumente prüft, angefangen bei der Klärung der Ausgangslage. Nachbesserung um Nachbesserung wurde eingegeben, bis die Dokumente fertig waren beziehungsweise immer noch werden.

Phase 2: Das Qualifikationsprofil als wichtiges Instrument

Zentrales Element einer jeden Weiterbildung ist das Qualifikationsprofil. Es zeigt ein möglichst prägnantes Bild des Berufs auf und definiert, über welche Qualifikationen eine Person verfügen muss, um den Beruf auf dem erforderlichen Niveau kompetent ausüben zu können. Es mussten Lernziele (Handlungskompetenzbereiche und Handlungskompetenzen) erstellt werden. Als Basis hierzu dienten die Erkenntnisse aus den oben erwähnten Workshops.

Phase 3: Prüfungsordnung und Wegleitung

Zurzeit ist die Arbeitsgruppe damit beschäftigt, die Prüfungsordnung (PO) und die Wegleitung zu erarbeiten. Die Wegleitung richtet sich in erster Linie an die Kandidatinnen und Kandidaten der eidgenössischen Prüfungen, aber auch an die Prüfungsexpertinnen und -experten und die Kursanbieter. Sie enthält sämtliche Informationen, die im Zusammenhang mit einer eidgenössischen Prüfung (Vorbereitung und Durchführung) wichtig sind, und vermittelt diese so klar und verständlich wie möglich. Mit der nachfolgenden Phase 4, der Ausschreibung und Genehmigung, werden dann alle Dokumente vom SBFI genehmigt.

Modularer Unterricht

Im Zentrum der Berufsprüfung stehen diverse Handlungskompetenzen, welche in Handlungskompetenzbereiche zusammengefasst werden. So stehen Themen wie Mitarbeiterführung, Qualitäts- und Umweltmanagement, Produktionsprozesse und Instandhaltung im Fokus. Abgeschlossen wird der Lehrgang voraussichtlich mit einer schriftlichen und mündlichen Prüfung.

Der modulare Unterricht findet auch auf Stufe HFP statt. Einige Module von der BP werden weiter vertieft. Projektmanagement und Betriebswirtschaft sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz werden neu aufgegriffen. Die Prüfung findet als Diplomprüfung statt, analog zu den bisherigen Diplomprüfungen.

Modernes Berufsbild

Auf Stufe BP können Chemie- und Pharmatechniker/-innen zukünftig als Gruppenleiter, Schichtführer, Schichtkoordinator oder Teamleiter im Produktionsbetrieb eingesetzt werden. Sie sind folglich Führungskräfte im operativen Bereich eines Betriebs der chemisch-pharmazeutischen und biotechnologischen Industrie. Sie sind in den Bereichen Produktion, Arbeitsvorbereitung und Unterhalt, nach Vorgaben der Vorgesetzten, für die Organisation, die Ausführung und Auswertungen der Arbeiten zuständig und somit eine Art rechte Hand des Produktionsleiters.

Chemie- und Pharmaproduktionsleiter/-innen mit HFP-Abschluss können Teams in chemisch-pharmazeutischen und biotechnologischen Betrieben leiten und das Bindeglied zwischen der Betriebsleitung und der Produktion sein. Dort sind sie, bei kontinuierlicher Weiterentwicklung und Qualitätssicherung ihres Betriebs, zuständig für die effiziente, sichere sowie umwelt- und kostenbewusste Umsetzung der Aufträge. Sie analysieren die Prozesse ihrer Abteilung und verbessern sie systematisch. Meister, Schichtleiter, Ausbilder in üK und Berufsfachschulen sowie Fachexperte in der Produktion sind mögliche Positionen.

Der Bund beteiligt sich an den Kosten

Die genauen Kosten der Lehrgänge sind zwar noch nicht bekannt. Am Geld soll die Weiterbildung jedoch nicht scheitern, denn der Bund unterstützt Absolvierende von Kursen, die mit einer eidgenössischen Prüfung abschliessen, mit recht grosszügigen finanziellen Beiträgen. Damit möchte er die höhere Berufsbildung fördern.

Schweizer Bildungssystem

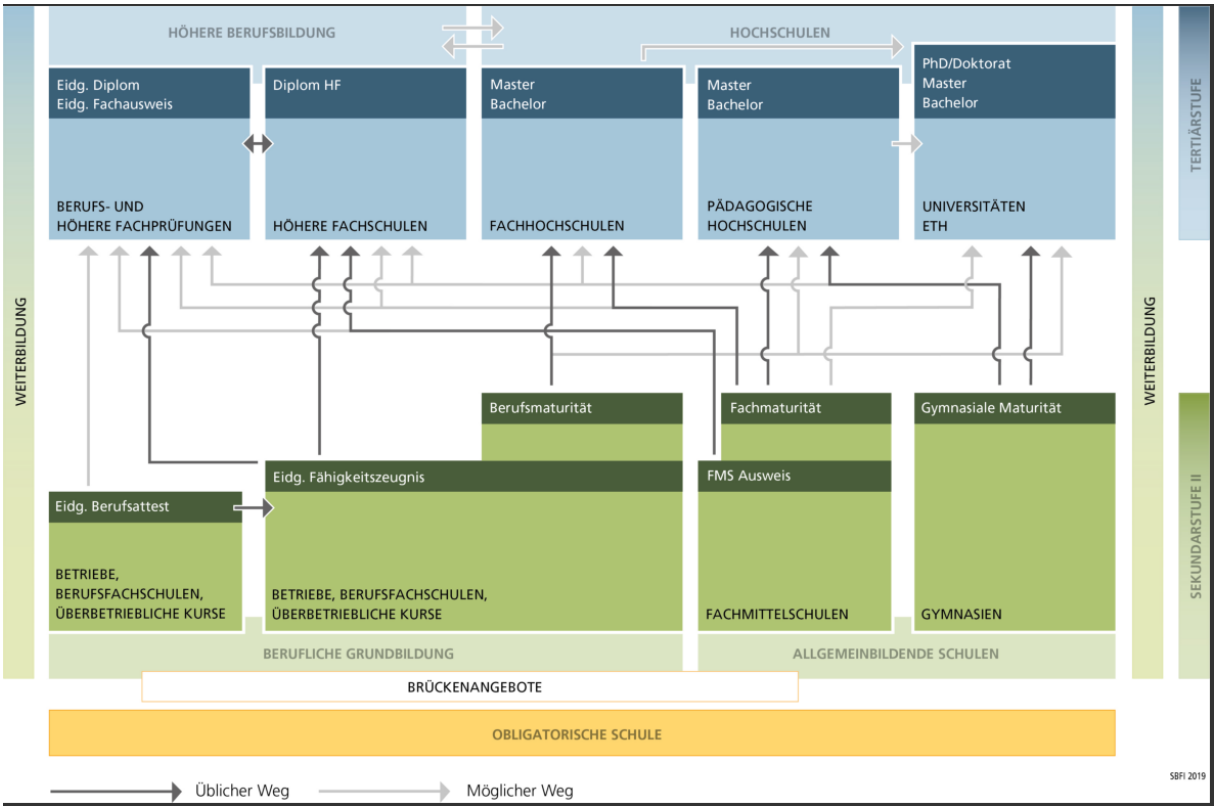

Abb.1: Die höhere Fachprüfung entspricht der höchsten Ausbildung auf Stufe Höhere Berufsbildung.